

Fachleser sei das Werk in jedem Fall zum Kauf empfohlen; der Preis von 168 DM ist angesichts des Umfangs und der hervorragenden Aufmachung keineswegs zu hoch angesetzt.

Ralph Lützeler

Andrea und Oliver Fülling: Chinas Norden — die Seidenstraße

Bielefeld: Reise Know-How Verlag, 2001, 3. kompl. akt. Aufl., 647 S.

Der Reiseführer ist auf Individualtouristen ausgerichtet und trotz seiner über 600 Seiten handlich. Er bietet alle notwendigen Informationen für die Reise von Beijing bis zur Westgrenze Chinas, einschließlich Hinweisen zur Gesundheit. Die ersten 250 Seiten sind praktischen Tipps zur Vorbereitung und Durchführung einer Reise sowie einführenden Hinweisen zu "Land und Natur", "Staat und Gesellschaft" und den "Menschen" vorbehalten. Im Anschluss daran wird kurz Beijing behandelt, das bereits ausführlicher in dem Band "Chinas Osten" dargestellt wurde. Von Beijing geht's "zur Seidenstraße", dann von Xi 'an bis Lanzhou, von dort über verschiedene Routen durch Qinghai, nach Kasachstan und nach Kashgar und schließlich auch noch durch Pakistan. Der Band ist mit über 100 Fotos bebildert, zahlreiche Karten und chinesische Schriftzeichen erleichtern die Orientierung. Die Informationen zu den Sehenswürdigkeiten sind knapp gehalten.

Günter Schucher

Michel Jan (Text), Roland und Sabrina Michaud (Fotos): Die Chinesische Mauer

München: Hirmer Verlag, 2000, 267 S.

Ob jemand, der die Große Mauer das erste Mal sieht, sicher ist, "das alles schon einmal gesehen zu haben", wie Michel Jan schreibt, oder eher, wie der Rezensent vor 20 Jahren, überwältigt ist von dem Bild, das er sich nicht hat machen können, ist wohl unerheblich. Fest steht, die Besteigung und der Anblick der Mauer sind ein grandioses Erlebnis, auch wenn sich dem Besucher nur ein sehr kleiner Abschnitt darbietet. Mit dem vorliegenden Bildband erhält er die Möglichkeit, alle Abschnitte der Mauern zu sehen, denn es sind ja eigentlich mehrere Mauern. Und diese "Mauerbilder" sind keineswegs langweilig. In wunderschönen (der Verlag spricht zu Recht von "atmosphärischen") Bildsequenzen werden die Mauern zu verschiedenen Jahreszeiten und das Leben heutiger und früherer Menschen und Völker in diesem ungeheuren landschaftlichen Raum dargestellt. Michel Jan hat dazu einen Text geschrieben, der die Geschichte der Mauern von den ersten Wällen bis in das 20. Jh. hinein erzählt, angefüllt mit über die Jahrhunderte überlieferten literarischen Zeugnissen und quasi persönlichen Texten, die von alten Berichten und Gedichten inspiriert sind (Prosopopoeie). Leider erschließt sich das Konzept des Bandes dem Leser und Betrachter nicht spontan: Textteile und Bildsequenzen wechseln einander ab; die chronologische Ordnung des Textes und die Kapiteleinteilung werden erst durch

das Inhaltsverzeichnis am Ende des Bandes deutlich (wobei gerade die liebevolle grafische Gestaltung der Texte zur Unübersichtlichkeit beiträgt) und die Ordnung der Bildsequenzen folgt weder einem geografischen noch chronologischen Prinzip. Dennoch: Wer sich in diesen Band eingesehen und eingelesen hat, wird die Schönheit von Bildern und Text genießen können.

Günter Schucher

DAAD (Hrsg.): Mobilitätsstudien. Zur Attraktivität des Studienstandortes Deutschland in Asien

Bielefeld, Bertelsmann Verlag, 2000, 387 S.

Die o.g. Publikation im Auftrage des DAAD untersucht die Ursachen der rückläufigen Entwicklung der Zahl der Studierenden aus Japan, Süd-Korea, Taiwan, Thailand, Malaysia und Indonesien an den deutschen Hochschulen innerhalb der letzten 25 Jahre. Zur Ursachenforschung stützen sich die Autoren stark auf eigene Befragungen, behördliche Angaben und statistische Daten aus nationalen und internationalen Quellen.

Ulrich Teichler und Yoko Teichler-Urata berichten in ihrem Aufsatz "Deutschland als Studienort für Japaner" ausführlich über Entwicklung, Struktur und Internationalisierung des japanischen Bildungswesens und die geistigen Einflüsse Deutschlands auf die Bildungselite Japans. Bis 1980 war die BRD das zweithäufigste Zielland für japanische Studierende, inzwischen wählen weitaus mehr japanische Studenten China als Studienland. 1977 stellte der DAAD fest, dass der Anteil der japanischen Studenten unter allen ausländischen Studierenden in der BRD von 2,4% im Jahre 1975 auf 1,1% im Jahre 1995 gesunken ist. Der Aufsatz von Eberhard Schoenfeldt und Se-Yung Lim "Der Ausbildungsmarkt in der Republik Korea – Bildungs- und Studienverhalten von koreanischen Studenten im Heimatland und Ausland unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland als Studienort" bietet einen Rückblick auf die nacheinander folgenden Bildungseinflüsse konfuzianischer, missionarischer, japanischer und amerikanischer Art. 1995 studierten noch 7.160 koreanische Studenten in Deutschland und belegten hier unter den Studenten aus asiatischen Ländern den dritten Platz. Wie die Japaner studierten die Koreaner in Deutschland vorwiegend Sprach- und Kulturwissenschaften (Germanistik) sowie Kunstwissenschaft (Musik). Die Autoren stellen fest, dass in den letzten Jahren das Studium in Deutschland für Koreaner unattraktiver geworden ist, da die wichtigen Positionen in Wirtschaft und Verwaltung in Korea immer häufiger mit Personen besetzt werden, die in den USA und Japan studiert haben.

Jürgen Henze und Wilfried Spaar untersuchen den "Ausbildungsmarkt in Taiwan" und kommen anhand der Zahlen zu dem Ergebnis, dass infolge der zunehmenden wirtschaftspolitischen Einflüsse aus Amerika die Studenten aus Taiwan in erster Linie in den USA studieren und ihre Zahl in Deutschland im Vergleich zu den achtziger Jahren einen rückläufigen Trend aufweist.

Die Studie von Hans-Dieter Evers befasst sich mit den Themen "Der Ausbildungsmarkt in Thailand" und "Der Ausbildungsmarkt in Malaysia". Er stellt fest, dass die